

17. *Coenonympha pamphilus* L. ab. *multipuncta*
Schultz.

Ab. multipuncta: *Al. ant. et post. supra binis nigris punctis.*

Vorderflügel: Oberseits mit einem grösseren ungekehrten Apikalange, das unterseits gekernt ist. Auf der Unterseite nahe dem Innenwinkel noch ein *zweites kleineres ungekehrtes Auge*, das oberseits durchschmerzt.

Hinterflügel: Oberseits mit *zwei schwarzen Punkten* (Augen) vor dem ziemlich breiten dunklen Saume nahe dem Aualwinkel. Selten unter der Stammart.

18. *Adopaea thauama* Hufn. ♂ ab.

Durch *Albinismus* beeinflusstes Exemplar.

Grundfärbung sämtlicher Flügel licht weissgelb statt goldgelb.

Im Hahnenbusch bei Gnadenfrei gefangen (Coll. Pilz).

Wie viele *Macrolepidopteren-Eier* sind
eigentlich bekannt?

Eine Frage, sich selbst und Anderen zur Aufmunterung beantwortet von B. Slevogt.

In Musestunden, wo man zur Erholung sein liebes Steckenpferd reiten darf, ist obige Frage öfters in mir aufgestiegen. Da konnte ich es denn nicht unterlassen, in Ermangelung besserer Quellen, Dr. Hofmanns Raupenwerk in die Hand zu nehmen und nachzurechnen. Beiläufig die Bemerkung, dass ich mich bei dieser Untersuchung nur an die *baltischen* Falter und der leichteren Einteilung wegen, an das alte System hielt. Und welches war das Ergebnis?

Von 118 Rhopalocera kennen wir	56 Eier
„ 41 Sphingidae	„ 18 Eier
„ 135 Bombyces	„ 90 Eier
„ 309 Noctuidae	„ 78 Eier (!)
„ 266 Geometridae	„ 66 Eier
869 Arten	303 Eier

Also sind von den in Kur-, Liv- und Estland fliegenden Grossschmetterlingen erst 303 Eier bekannt geworden! Selbst wenn man annimmt, dass seit Erscheinen des Hofmannschen Werkes, d. h. von 1892 ab, mindestens 100 Entdeckungen hinzugekommen sind, so bleiben doch 466 Eier noch bei uns zu finden übrig. Und wie mag es erst um ganz *Europa* stehen! Welch eine niederdrückende Tatsache für unser entomologisches Wissen und Können! Welch grosses, noch unbearbeitetes Feld!

Bei den Tagfaltern lässt sich dieses ungünstige Verhältnis eher verstehen, da dieselben in der Gefangenschaft ungern Eier absetzen, obgleich unser leider heimgegangenes Mitglied Herr J. Breit manch schöne Resultate in dieser Hinsicht erzielte. Das Aufsuchen der Eier im Freien an der Futterpflanze ist dagegen äusserst mühsam und verlangt viel Glück und so scharfe Augen, wie wenig Sterbliche sie besitzen. Was die *Sphingiden* anbetrifft, so ist der Abstand zwischen Kenntnis der Falter und Eier wohl ein so grosser, weil die zu ihnen gehörenden Sesien ein so verborgenes Dasein führen.

Bedeutend günstiger gestaltet sich nun die Sache — die Psychiden ausgenommen — bei den *Bombyses*: Sind die meisten derselben doch von jeher sozusagen *entomologische* Legehennen gewesen, die bei guter Fütterung der Raupen sich im Zuchtkasten durch reichliches Legen immer dankbar erwiesen. Aber geradezu beschämend ist es für den Forscher, dass über 232 Noctuen-Eiern noch völliges Dunkel herrscht. Der längst schon eifrig betriebene *Köderfang* verschafft uns ja jährlich eine Überfülle an *Weibchen*. Bringt man nun dieselben in geeigneten Schachteln unter, so setzen sie bald und gern Eier ab. Solches erfolgt gewöhnlich nach einigen Tagen. Schwieriger gestaltet sich die Sache bei den Geometriden, von denen die Eier ebenfalls sehr lückenhaft bekannt sind. Sie sitzen oft Tage lang da und gehen meistens zu Grunde, ehe sie für Nachkommenschaft gesorgt haben. Bei der Kleinheit des Eies ist es ausserdem unmöglich, dieselben im Freien zu suchen und zu finden. Zu den Enlen zurückkehrend, erlaube ich mir einen Vorschlag zur Güte zu machen. Man fertige sich beim Beginn der Ködersaison eine Liste der noch fehlenden Eier an. Fängt man nun ein betreffendes Weibchen, so bringe man es sorgfältig abgesondert unter. Leider habe ich früher, offenerzig bekannt, oft dagegen gefehlt, indem ich achtlos die verschiedensten Arten in ein und denselben Behälter tat. Später fand ich oft die Wände mit Eiern bedeckt, wusste aber natürlich nicht, welcher Art sie angehörten. Wenn man oben gemachten Vorschlag genau befolgt, müsste man bei halbwegs günstigem Beuteergebnis im Laufe eines Jahres die Eierkunde um mindestens 30—50 Stück bereichern.

Und nun noch ein weiteres Wort zur Beherzigung. Verehrte Sammelgenossen, wäre es nicht besser, wenn wir uns von der gegenwärtigen, allgemein grassierenden *Varietäten-Entdeckungs- und Benennungs-sucht* nach Möglichkeit zu heilen trachteten und

wieder mit dem *Ei*, also in wahren Sinne „ab ovo“ begannen? Es schmeichelt allerdings unserer *Eitelkeit*, doch welcher Mensch wäre ganz frei von ihr? — seinen Namen in irgend einer entomologischen Zeitschrift als Entdecker und Benenner dieser oder jener Abart glänzen zu sehen und dem alten *Kieselsab* nachzuahmen, der bekanntlich bei Reisen durchs Gebirge sein teures Ich auf allen sichtbaren Felsen verewigte.

Findet man bei sorgfältiger Untersuchung, dass *Ei* und *Raupe* einer gewissen Varietät von der Stammform abweichen, so *handelt es sich, meines unmassgeblichen Bedünkens, nicht mehr um eine Varietät, sondern um eine gute, eigene Art*. Wollen wir aber erfahren, *warum* oft aus gleichgefärbten und gestalteten Eiern und ganz gleichgefärbten Raupen *Falter* von so verschiedener Färbung und Zeichnung entstehen können, so lässt uns zunächst bei der *experimentellen* Entomologie in die Schule gehen und lernen, welchen grossen Einfluss *Wärme* oder *Kälte*, *Licht* oder *Darkel* auf Tiere derselben Art ausüben. Unsere Benennungswut wird dadurch etwas abgekühlt werden. Denn Hund heisst Hund, er möge nun ein schwarzes, weisses oder geflecktes Fell besitzen. Man gestatte mir diese etwas krasse Behauptung durch Beispiele aus meiner persönlichen Sammelerfahrung zu bekräftigen. War auch, in Folge der ungünstigen Witterung, heuer manche Art ausgeblieben, so trat doch manche andere wiederum sehr zahlreich auf, so z. B. *Agrotis primular* Esp. (*festiva* Hb.). Während bei Hoffmann nur *eine* Abweichung von der Grundform abgebildet ist, sind mir weit über 100 mehr oder minder verschieden gefärbte und gezeichnete Exemplare zu Händen gekommen und zwar von jeder Abweichung 3—5 Stück. Mithin könnte man „frisch, fröhlich, frech“ allen diesen Varietäten, wollte ich dem Zeitgeiste folgen, besondere Namen geben. Schon Rühl hält sich in der Vorrede zu seinem weltbekannten Werke: Die palaearktischen Grossschmetterlinge u. s. w. darüber auf, dass ein gewisser Entomologe sich die Mühe gegeben habe, alle Abänderungen von *Taenio-campa incerta*, deren es bekanntlich gegen 100 gibt, *besonders* zu benennen. Wohin muss das schliesslich führen? Dass die Varietäten gleich bösen Schlingpflanzen den eigentlichen Stamm so überwuchern, dass man ihn nicht mehr sehen und erkennen kann. „Segne, aber mit Mass,“ sprach jener kinderreiche Familienvater, als ihm wieder Drillinge bescheert wurden. Die Entomologie scheint vielen einer fruchtbaren Mutter gleich, welche jährlich die Welt mit

wenigstens 30—50 Varietätensprösslingen beschenken muss. Niemand jedoch ruft abwehrend: Halt, nun aber genug! Nein, die verschiedenen glücklichen Erzeuger reiben sich, selbst wenn Missgeburten darunter sind, tiefbefriedigt die Hände und

Freuen sich aus Herzensgrund,

Weil sie es so gut gekunt!

Doch genug der schlechten Witze! In ein Wespennest habe ich gegriffen und werde bald die Stiche verspüren. Es werden sich aber, zu meinem Troste, auch solche finden, welche mir Recht geben. Zum Schlusse erlaube ich mir noch einige neu entdeckte Eier anzuführen.

1. *Hadena adusta* Esp. (v. *bathensis* Lutzau?). Von genannter, noch sehr angestrittener Abart gelegt. Ei sehr klein, *halbkugelig*, dunkel-schwarzbraun, wird beim Legen mit der flachen Seite einzeln angeklebt. Die Raupen schlüpfen nach 8—10 Tagen und gedeihen gut. Sie sollen sich, wie Lutzau, der die Zucht übernahm, mir schrieb, bedeutend von den *H. haltica*-Raupen unterscheiden.

2. *Aeronyxeta meuganthidis* View. Ei klein, kugelig. Wird — anfangs *weissgrau* — nach 24 Stunden *rotgrau*. Die Raupen schlüpfen nach 8 Tagen, gedeihen gut und haben sich schon eingesponnen. (Entdecker: Dr. v. Lutzau).

3. *Agrotis occulta* L. Von mir den 27. Juli 1903 entdeckt. Das Ei ist im Verhältnis zum grossen Falter sehr klein, kugelförmig, wird zuerst *reihenweise* und auf dieser Grundlage *gehäufelt* gelegt. Anfangs hell wachsgelb, nimmt es nach 24 Stunden eine aschgraue Färbung an. Die nach 8 Tagen geschlüpften Raupen frassen nicht, wie Hofmann angibt, Heidelbeerblätter, sondern grüne Haselnusskätzchen. Sie wachsen sehr langsam und werden wahrscheinlich überwintern.

4. *Ammonoia curvicauda* F. Von mir den 6. September 1903 entdeckt. Das Ei ist ebenfalls recht klein, *platt* kugelförmig, an beiden Polen etwas eingedrückt und *meridional* gerippt. Anfangs *hellgelb* mit grünlichem Anfluge wird es nach mehreren Tagen dunkel fleischfarben. Schlüpft wahrscheinlich erst im Frühlinge.

Preisstellung der autorisierten deutschen Ausgabe von Tutt's British Lepidoptera.

Für Subskribenten wird sich, wenn die Zahl derselben 500 beträgt, der Preis jeder Lieferung (drei Druckbogen Gross-Oktav-Format enthaltend) auf 80 Pfennig, bei 400 Subskribenten auf 1 Mk., bei 320 Subskribenten auf 1.25 Mk. stellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Wie viele Macrolepidopteren-Eier sind eigentlich bekannt? 11-12](#)